

Verantwortlich: Hans Korber.

# Polauer Tagblatt

Verlag: Druckerlei des Polauer Tagbl. (Dr. R. Kumpolt & Co.), Pola, Via Vesunght Nr. 20.

11. Jahrgang.

Pola, Samstag 6. März 1915.

Nr. 3066.

## Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 5. März. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

An der Gefechtsfront in Russisch-Polen und Westgalizien herrschte gestern im allgemeinen Ruhe.

In den Karpathen wurde in einigen Abschnitten gekämpft.

Die Situation hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hüfer, FML.

## Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 5. März. (R.-B.) Großes Hauptquartier.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südtlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu. Aus der den Franzosen entziffenen Stellung auf der Loreto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachts abgeschlagen. In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute nachts ihre Angriffe nördlich von Le Mesnil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten, Angriffe auf unsere Stellungen bei Bauquois östlich der Argonnen und im Walde von Consenvoye östlich von der Maas scheiterten. Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend von Vadonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlingen. Ein gestern Abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Colles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Lomza scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der 1. und 2. russischen Gardebataillon blieben in unserer Hand. Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht geändert. Einige Vorstöße der Russen östlich von Plock waren erfolglos. Westlich von Skiernewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

### Oberste Heeresleitung.

Le Mesnil liegt ungefähr 15 Kilometer nordwestlich von St. Meneshoult. Consenvoye liegt 6 Kilometer nördlich des äußeren Festungsgürtels von Verdun. Vadonviller liegt 30 Kilometer östlich von Luneville.

## Das Ringen im Norden.

Der Erzherzog-Thronfolger und der Oberkommandant bei den Italienern.

Wien, 4. März. (K.-B. — Nachts eingetroffen.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gelegentlich der in den letzten Februar-tagen unternommenen Fahrt an die Front besichtigte Feldmarschall Erzherzog Friedrich eine oberungarische Landwehrinfanteriedivision sowie Tiroler Landeschützen. Der Besichtigung dieser als Reserve versammelten Truppen wohnten auch Erzherzog Karl Franz Josef, Armeekommandant Erzherzog Josef Ferdinand mit seinem Bruder Major Erzherzog Heinrich Ferdinand sowie Hauptmann Erzherzog Karl Albrecht bei. Das prächtige Aussehen und die glänzende kriegerische Haltung der beiden Heereskörper, die auf schwere Kämpfe und zahlreiche Ruhmestaten in diesem Feldzuge zurückblicken, fanden die

vollste Zufriedenheit und das wärmste Lob des Feldmarschalls, welcher wie bei allen früheren Besuchen der Armes im Felde wiederum feststellen konnte, welche herrliche Waffe wir in unserer Infanterie besitzen.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich besuchte gestern das im Standorte des Armeoberkommandos etablierte Verwundetenspital und überreichte persönlich zwei Unteroffizieren die ihnen verliehenen Auszeichnungen.

## Der Krieg in den Lüften.

Deutsche Flugzeuge greifen englische Dampfer an.

London, 5. März. (K.-B.) »Daily Telegraph« meldet aus Grimsby: Ein Oeltankdampfer, der in Grimsby eintraf, berichtet, er sei zwischen Yarmouth und Spurnhead von einem

feindlichen Flugschiffe angegriffen worden, das aus geringer Höhe Bomben warf. Dem Schiff sei durch schnelles Manöver gelungen, dem Angriffe zu entgehen.

London, 5. März. (K.-B.) »Daily Chronicle« meldet aus Dundee: Der Glasgower Dampfer »Dambair« mit einer Ladung Jutte von Calcutta unterwegs, wurde am Freitag auf der Höhe der Küste von Essex von einem feindlichen Flugzeuge angegriffen, welches drei Bomben warf, die jedoch fehlgingen.

## Verunglückte französische Flieger.

Paris, 4. März. (K.-B.) Nach dem »Temps« hat bei einem Nachtfluge über Chalons-sur-Marne ein Militärflugzeug Feuer gefangen und ist in der Nähe der Stadt abgestürzt. Beide Insassen sind getötet worden.

# Der Kampf um die Dardanellen.

## Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 5. März. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der kaukasischen Front hat sich, von einzelnen Vorpostengefechten abgesehen, nichts geändert. Auch von den anderen Fronten ist nichts bemerkenswertes zu melden. Die feindliche Flotte hat heute eine Zeit hindurch unsere Batterien am Eingange der Dardanellen ohne Erfolg beschossen.

## Eine Widerlegung der feindlichen Falschmeldungen.

Konstantinopel, 5. März. (R.-B.) Die Agence Telegraphique Millt meldet: Die Agence d'Athènes hatte unter dem 27. gemeldet, daß die englisch-französische Flotte auf der Dardanellen-Halbinsel Truppen gelandet habe. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die feindliche Flotte bisher nur die äußeren Forts beschädigen konnte. Dagegen sind die inneren Forts vollständig unverfehrt. Ebenso konnte der Feind bis heute keinen einzigen Feind landen. Die obige Nachricht ist somit vollständig erfunden.

## Untergang eines feindlichen Torpedobootes.

Konstantinopel, 4. März. (R.-B.) Der Korrespondent der Agence Tel. Millt in den Dardanellen telegraphiert: Die Meldung vom 2. d. M., betreffend den Untergang eines feindlichen Torpedobootes wird offiziell nicht bestätigt. Einer angestellten Untersuchung zufolge gab auf das Feuer der ottomanischen Batterien hin ein feindliches Torpedoboot zahlreiche Pfeifsignale ab. Einige Torpedobote eilten herbei, um ihm Hilfe zu bringen. Der herrschende Nebel verhinderte die genaue Feststellung der Beschädigung des Torpedobootes, das, wenn es nicht verloren ist, beratliche Beschädigungen erlitten hat, daß es an den Kämpfen nicht mehr teilnehmen könnte.

## Die Dardanellenfrage und die Balkanländer.

Kopenhagen, 5. März. (R.-B.) Die hier vorliegende »Reise« vom 25. v. M. nimmt im Leitartikel zu der Dardanellenfrage Stellung und kommt dabei auf die Rede des Ministers des Äußern Sazonow in der Sitzung der Reichsduma vom 9. Februar zurück. Das Blatt schreibt:

Die besondere Aufmerksamkeit des Auslandes hat jene Stelle erregt, worin der Minister von der Erreichung des offenen Meeres durch die Russen spricht. Die ausländische Presse, insbesondere die mitteleuropäische, legte die Erklärung des Ministers richtig als direkten Hinweis auf das bevorstehende Schicksal der Meerengen und Konstantinopels aus. Daß russischerseits bereits die nötigen Schritte zur Erreichung dieses Zieles getroffen wurden, erscheint dem Blatte unzweifelhaft, insbesondere was die diplomatischen Aktionen anbelangt. Dafür bürgt schon das Faktum, daß der Minister es für nötig hielt, in der Duma seine bestimmte Erklärung abzugeben.

Was die militärische Seite der Frage anbelangt, so sei das vereinigte englisch-französische Geschwader bereits dabei, sich den Eingang in die Dardanellen zu

erzwingen. Selbstverständlich werde Rußland, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen sei, sich auch an den militärischen Operationen gegen Konstantinopel beteiligen. Den letzten Meldungen nach zu urteilen, könnten die Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen sich allerdings Wochen, vielleicht auch Monate hinziehen, jedenfalls habe Rußland noch Zeit, seine Vorbereitungen jeglicher Art zu beenden. Nur dürfte diese Zeit nicht fruchtlos verstreichen.

Das Blatt verkennt nicht die Schwierigkeiten für eine glückliche Lösung der Frage. Schon im gegenwärtigen Stadium habe das Aufrollen der Meerengenfrage und der Frage betreffend Konstantinopel ein merkliches Erkalten unter den Anhängern Rußlands in Rumänien und Bulgarien hervorgerufen. Selbst der eifrige Befürworter eines Zusammengehens Rumäniens mit den Dreiverbandsmächten, Take Ionescu, hält daran fest, daß die einzig mögliche Lösung der Meerengenfrage in der Neutralisierung der Meerengen liege, also eine für uns am allerwenigsten günstige Lösung. Ein anderer Anhänger der Tripelentente, Diamandi, spricht offen von dem starken Eindrucke der Rede Sazonows über die Rolle Rußlands in der Dardanellenfrage und die bei den Rumänen deshalb verspürte Nervosität: Er geht sogar weiter, indem er versichert, daß selbst die eifrigsten Befürworter gemeinsamer Aktionen diesmal zum Schweigen gezwungen sein werden, wenn die Entscheidung der Dardanellenfrage vielleicht eine Form annimmt, die den künftigen Interessen Rumäniens direkt entgegensteht.

Das Blatt fährt fort: Die von Diamandi vermerkte Nervosität hinsichtlich seiner Landsleute griff in letzter Zeit offenbar auch auf Bulgarien über. Natürlich könnten aber weder die rumänische noch die bulgarische Nervosität Rußland von der Verfolgung seiner nationalen Aufgaben abbringen. Allein es gibt ein anderes Verhütungsmittel für die Nervosität, das ist, größere Aufmerksamkeit gegenüber den nationalen Aufgaben unserer Nachbarn und möglichen Verbündeten. Der geeignete Moment für die militärischen Operationen gegen die Meerengen seitens Rußlands ist noch nicht gekommen. Man darf daher keine Zeit für diplomatische Vorarbeiten verlieren. Diamandi drückt die Hoffnung aus, daß die Kabinette von Petersburg und Bukarest loyal und freundschaftlich die Dardanellenfrage erörtern und daß auf diese Weise alle Mißverständnisse werden beseitigt werden. Auch wir hoffen, daß die Frage eine für die russischen Nachbarn zufriedenstellende Lösung finden werde, selbst wenn Rußland sich nicht mit der für jene wünschenswerten Neutralisierung einverstanden erklären sollte.

(Hier hat die Zensur wohl zehn Stellen gestrichen.)

## Ein englischer Bericht.

Die »Frankfurter Zeitung« meldet: Die englische Admiralität gibt nach einer Reuterdepesche über die Beschließung der Dardanellen folgenden bekannt: »Bei der Beschließung der Dardanellenforts am 25. Februar wurden vier Forts am Eingang vom französischen und englischen Geschwader zum Schweigen gebracht. Darauf



wurden vier englische Minen der Meerenge von Minen gesäubert. Am 26. Februar fuhren drei englische Schlachtschiffe in die Meerenge und beschossen das Fort Dardanus. Es wurden Landungstruppen bei Kum-Kale und Sebülbahr ausgeschifft, welche die Vernichtung des Forts vollendeten. Die Geschütze in den Forts am Eingang der Meerenge wurden ebenfalls vernichtet. Die kriegsgerissten Operationen werden fortgesetzt. Unsere Verluste betragen vier Mann, acht Vermundete.“

Ferner heißt es in der Mitteilung der englischen Admiralität: „Der Eingang der Dardanellen wurde verteidigt von den vier wichtigsten Forts, der Batterie auf Kap Helles, den Forts von Sebülbahr, Orkhanieh und Kum-Kale. Da das Wetter sich aufklärte, wurde am Donnerstag Morgen, obwohl der Wind von Südwesten ging, der Angriff auf die genannten Forts wieder aufgenommen. Die Schiffe „Queen Elisabeth“, „Agamemnon“ und „Gaulois“ beschossen längere Zeit die Forts mit schweren Geschützen. Die Batterie von Helles antwortete. Eine Granate traf auf 11.000 Entfernung den „Agamemnon“. Sie tötete drei Mann und verwundete fünf schwer. Die Panzerschiffe „Irresistible“ und „Gaulois“ unterhielten ein wohlgezieltes Feuer auf die Forts Orkhanieh und Kum-Kale. „Queen Elisabeth“ beschoss mit großer Genauigkeit Kap Helles und brachte die dortigen Geschütze zum Schweigen. „Vengeance“ und „Cornwallis“ fuhren darauf unter dem Schutze der weittragenden Geschütze näher heran und bombardierten Kap Helles aus nahem Abstand. Die Vernichtung der Batterien von Kap Helles war hiemit vollzogen, während Orkhanieh und Kum-Kale sehr langsames und ungenau gerichtete Feuer eröffneten.“

Nachdem am 26. Februar schon die Meerenge auf eine Strecke von vier Meilen von Minen gesäubert worden war, tauchten „Albion“, „Majestic“ und „Vengeance“ bis zum Ende der gesäuberten Strecke auf. Sie beschossen das Fort Dardanus und die auf dem asiatischen Ufer aufgestellten Batterien. Die Türken beantworteten das Feuer erfolglos. Nachdem sie von der Meerenge her beschossen wurden, zogen die Türken sich aus den Eingangsforts zurück. Am Nachmittag landeten „Vengeance“ und „Irresistible“ Truppen bei Kum-Kale und Sebülbahr. Kum-Kale ist teilweise, Helles, Sebülbahr, Orkhanieh vollkommen zerstört. Die Türken zogen sich auf der asiatischen Seite über die Brücke des Wendereflusses zurück, die teilweise zerstört ist. Zwei neue 11 Zentimeter-Geschütze, die beim „Grab des Nihilisten“ aufgestellt waren, und vier Nordenfett-Geschütze, die den Eingang der Dardanellen beherrschten, wurden vernichtet. Die französischen Schiffe „Suffren“ und „Charlesmagne“ griffen darauf Orkhanieh und Kum-Kale an und näherten sich den Forts bis auf zwei Kilometer. Als sie bemerkten, daß die Forts nicht mehr widerstandsfähig seien, wurden „Vengeance“, „Triumph“ und „Albion“ beauftragt, sie völlig zu zerstören, was um halb 5 Uhr erledigt war.

#### Französische Darstellung.

Paris, 28. Februar. (Havas.) Amtliche Mitteilung des Marineministeriums. Die englisch-französische Flotte setzte ihre methodischen Operationen zur Fortsetzung der Dardanellen fort. Am Tage des 26. Februars konnte das Ausschiffen der Minen bis vier Meilen vor der Einfahrt ausgeführt werden. Drei Panzerschiffe drangen darauf in die Meerenge bis zur Grenze der minenfreien Zone vor und beschossen mit Erfolg die Batterien, während ein Detachement, das gelandet worden war, die Zerstörung von vier seit dem Vorabend zerstörten Forts vollendete. Die Verluste der verbündeten Flotte in dieser Operation waren unbedeutend: ein Toter und drei Vermundete.

Paris, 27. Februar. (Havas.) Die drei französischen Panzerschiffe „Suffren“, „Gaulois“ und „Charlesmagne“ haben am Donnerstag an der Zerstörung der Forts am Dardanelleneingang sehr tätigen Anteil genommen. Während drei englische Panzerschiffe ein langsames und methodisches Feuer auf die drei Forts von Kap Helles, Sebülbahr und Orkhanieh eröffneten, nahm der „Gaulois“ das große Fort Kum-Kaleff auf Korn. Das Feuer des „Gaulois“ war sehr wirksam. Nachdem diese Beschließung zu dem erwarteten Ergebnis geführt hatte, eröffneten andere Panzerschiffe auf kurze Entfernung das Feuer auf die Forts, um das Werk der Zerstörung zu vollenden. Die Panzerschiffe „Suffren“ und „Charlesmagne“ näherten sich den Forts Sebülbahr und Kum-Kaleff auf zwei Kilometer. Von den beiden Forts konnten nur einige wirkungslose Schüsse abgegeben werden. Um 5 Uhr 15 Minuten waren die Forts endgültig zum Schweigen gebracht. Die drei französischen Panzerschiffe haben keine Havarien erlitten.

#### Türkische Truppenansammlungen.

Athen, 4. März. Depeschen aus Mytilene und Tenedos melden, daß die verblüdete Flotte die Forts Alid Bahr und Chana Kaleff zerstört hat und bis nahe an die Dardanellen herangekommen ist. Man behauptet, daß an der Küste von Gallipoli über 100.000 Türken unter dem Befehl von Enver Pascha stehen.

Athen, 3. März. Die Panzerschiffe der Verbündeten haben gestern die Beschließung der Außenforts

der Dardanellen wieder aufgenommen. Sie haben die wichtige Pulverfabrik bei Neo Fiori in die Luft gesprengt, die Batterien von Kengibi zum Schweigen gebracht und sind bis zum Leuchtturm von Kalophonía vorgebrungen. Die Vaggerchiffe fischen methodisch Minen auf. Die Kriegsschiffe haben gleichzeitig Kos beschossen und das türkische Lager bestrichen. Auf den bereits zum Schweigen gebrachten Forts wurde die Flagge der Verbündeten gehißt. Nach den zuverlässigen Informationen befinden sich auf der europäischen Seite 50.000 Türken, auf der asiatischen 15.000.

Athen, 1. März. („Corr. della Sera.“) Türkische Truppen sind gegen die Dardanellen geschickt worden. Enver Pascha befehligt das dritte Korps, welches sich in der Gegend von Gallipoli befindet. Die Panzerschiffe der Alliierten haben zwei türkische Lager auf der asiatischen Seite bombardiert.

#### Russisches Getreide aufgestapelt.

London, 27. Februar. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, haben die russischen Getreideexporteure in den südlichen Häfen große Getreidemengen aufgestapelt, um dieselben auszuführen, sobald die Dardanellen wieder offen sind. Die erste Folge der Beschließung der Dardanellen war ein empfindlicher Preisrückgang auf den Getreidemärkten von London und Liverpool. Man glaubt, daß dieser Preisrückgang noch intensiver sich geltend machen wird, sofern die Operationen einen regelmäßigen Verlauf nehmen.

Diese Depeschen werden auch von Havas und aus Athen verbreitet. Aber aus all diesen Quellen spricht die Stimmung der Ententemächte und sprechen noch viel mehr die politischen Absichten der Ententemächte. Mit ihren in die Welt gekabelten Erfolgen in den Dardanellen wolkten sie über die Niederlage hinwegtäuschen, die eben noch dem russischen Heere in Masuren zugefügt worden ist. Aber wenn auch wirklich die Meldungen von Havas und Reuter zutreffend sein sollten, was aus den Erfahrungen mit diesen beiden Depeschebureaus mit gutem Recht bezweifelt werden kann, so bedeutet das noch lange nicht, daß die Fortierung der Dardanellen der englisch-französischen Flotte gelingen werde, denn die äußeren Forts sind die schwächsten und sind am meisten der Beschließung durch schwere Schiffsgeschütze ausgesetzt. Die eigentliche Schwierigkeit für die englisch-französische Flotte beginnt erst, wenn sie ihre Operationen in der Enge der Dardanellenstraße ausführen müssen, wo die Bewegungsfreiheit der Schiffe außerordentlich stark beeinträchtigt ist. Die Red.

#### Enver Pascha über die Lage.

Vom Korrespondenten der »Frankf. Ztg.«

Konstantinopel, 3. März.

Der osmanische Kriegsminister Enver Pascha hatte gestern die Liebesswürdigkeit, mich zu empfangen. Wenn man den seit einigen Tagen durch das englisch-französische Hauptquartier verbreiteten ungeheuerlichen Nachrichten über die Erfolge der verbündeten Flotte bei der Beschließung der äusseren Dardanellenforts Glauben schenken wollte, so hätte man alles eher erwarten müssen als die geradezu musterhafte Ruhe, die ich beim Eintritt ins Kriegsministerium empfand. Nirgends zeigten sich Spuren von Nervosität oder Ueberstürzung. Alles erweckt den Eindruck, als besuchte man in friedlichen Tagen eine fleisige, wohlorganisierte Behörde. Den gleichen Eindruck empfand ich auch, als ich einige Minuten später dem Vizogenerallissimus der osmanischen Streitkräfte, Kriegsminister Enver Pascha, gegenüberstand. In seinem grossen Arbeitszimmer, von dem aus man aufs Meer und auf die Prinzeninseln sieht, herrscht Kühle, Ordnung und Stille. Ein fast kahler Schreibtisch, hinter dem die jugendliche Gestalt Enver Paschas mit den energischen und doch so freundlichen Augen sitzt, ausser einigen Sesseln und Stühlen stehen nur zwei grosse Tische da, einer mit Karten bedeckt, der andere, der offenbar für Sitzungen des Kriegsrats bestimmt ist, mit Stühlen umgeben. Ein einziges Bild, das den Monarchen des osmanischen Reiches in Feldmarschallsuniform darstellt, schmückt den Raum, von dem aus die Gedanken ihren Weg in drei Weltteile zu allen Bekennern des Islam finden.

Ohne Umschweife, wie dies auch sonst seine Art ist, geht Enver Pascha auf das Ziel unserer Unterredung ein, die sich mit den von dem amtlichen Telegraphenbureau unserer Feinde herausgegebenen Lügennachrichten vom Kriegsschauplatz vor den Dardanellen beschäftigen soll. Bei Enver Pascha erregen diese Lügennachrichten, die seiner soldatischen Offenheit zuwider sein müssen, ein sichtlich tiefes Gefühl tiefen Ekols. Dann wieder lächelt er über die geschäftige Erfindungsgabe der gögnerischen Communiqués und meint, dass es mit der Sieges-

zuversicht einer Partei schlecht stehen muss, die mit solcher Beharrlichkeit lügt. Ueber die bisherigen Operationen vor den Dardanellen, die Enver Pascha nicht nur aus den Berichten seiner Generäle, sondern zum Teil sogar aus eigener Anschauung kennt — er befand sich, als die Feindseligkeiten eröffnet wurden, gerade auf einer Inspektionsreise mit dem Chef des Generalstabes in den Dardanellenforts — kann er mit wenigen Worten berichten. Die Aktion, die am 19. Februar begann und die der Gegner mit einem kombinierten englisch-französischen Geschwader durchzuführen sucht, hat bis jetzt kein anderes Ergebnis gezeitigt, als dass ein Teil der Forts am äussersten Eingang der Dardanellen starke Beschädigungen erlitt. Um auch dem Laien ein klares Bild der Geschehnisse zu geben, erzählte mir Enver Pascha, dass an dem ersten Tage der Feind diese Werke mit 800 bis 1000 Schuss belegt hat. Das Ergebnis dieser furchtbaren Kanonade war, dass ein Beobachtungsoffizier getötet und ein Mann verwundet wurde, und dass bei der ähnlich heftigen Beschiesung am folgenden Tage sechs Geschütze umgeworfen, vier Mann getötet und vierzehn verwundet wurden. Von den Geschützen waren schon am nächsten Morgen drei wieder in Stellung gebracht. Wichtiger als diese Angaben ist der Umstand, dass die äusseren Befestigungen, um die sich der erbitterte Kampf bisher gedreht hat, zu den ältesten in der Türkei vorhandenen Anlagen gehören, mit deren baldiger Niederkämpfung von vornherein gerechnet wurde. Die eigentliche Verteidigungslinie der Meerenge liegt naturgemäss nicht draussen, wo die offene See dem Feind ein freies Manövrieren im offenen Wasser ermöglicht und damit die denkbar günstigsten Vorbedingungen zum Angriffe gibt, sondern weiter innen, wo der Meeresarm sich verengt, und wo ein schwieriges Fahrwasser den Schiffen das freie Manöver nimmt und sie zwingt, sich in einem engen, artilleristisch und durch Minen beherrschten Defilee zu bewegen. In diesen eigentlichen Verteidigungsbereich ist bisher niemand eingedrungen. Mit erhabener Stimme fügte Enver hinzu, dass von dem bisher Geschehenen die eigentliche Verteidigung der Dardanellen in keiner Weise berührt wird. Diese selber seien unversehrt, seien besetzt von Männern und geleitet von Offizieren, die nicht nur bereit sind, neben ihrer Kanone das Leben zu lassen, sondern die auch mit Ungeduld des Augenblickes harren, da sie nach langen Monaten der erschöpfenden Vorbereitungen und angestrengter Übungsarbeit ihre Kraft mit dem übermütigen Gegner messen können. Dem Feinde komme es nach allen Misserfolgen auf den Kriegsschauplatzen im Westen und im Osten jetzt darauf an, die neutralen Balkanstaaten für sich zu gewinnen. Nebenher wird auch der Versuch unternommen, die Bevölkerung von Konstantinopel durch phantastische und unsinnige Nachrichten zu beunruhigen in der geradezu absurden Hoffnung, dadurch einen Druck auf die türkische Regierung auszuüben. »Wollen Sie,« sprach Enver Pascha schliesslich, »die Stimmung des Landes, der Armee und der Marine kennen, so verweise ich Sie auf die begeisterte patriotische Kundgebung, mit der gestern das Parlament einstimmig die Rede des Kammerpräsidenten Halil Bey aufgenommen hat. Ihr habe ich nichts hinzuzufügen. Das ist der tatsächliche Geist, mit dem unser Feind zu rechnen hat.«

Mit freundlichen Worten entliess mich der jugendliche Mann, dessen Schultern mit so viel ruhiger Kraft so grosse Verantwortung tragen. »Wer kennt den Erfolg einer Arbeit oder gar eines Krieges,« meinte er lächelnd, »nur der Allmächtige, der unser Schicksal lenkt. Aber die Vorbedingung des Erfolges müssen wir Menschen selber schaffen und die ist da: der feste Wille, unbeirrt unser Ziel zu verfolgen zum Heil unseres Vaterlandes.«

#### Der Krieg mit der Türkei.

##### Russische amtliche Meldungen.

Petersburg, 28. Februar. (P. T. U.) Der Stab der Kaukasus-Armee meldet am 28. Februar: Im Abschnitt des Trans-Tschorok schreiten unsere Truppen mit Erfolg vorwärts, indem sie die Türken von ihren Stellungen vertreiben. In dem Passe südlich von Maschkerb erbeuteten unsere Truppen in einem Kampf zwei türkische Kanonen.

Petersburg, 1. März. (P. T. U.) Amtlich. Der Stab der Kaukasus-Armee teilt mit, daß die russischen Vorhuten, indem sie der Küste entlang den Feind beständig zurückjagten, an den Fluß Rhopatschi ge-



fangt feien. Auf den anderen Fronten keine Veränderung.

Petersburg, 2. März. (P. T. U.) Amtlich. Mitteilung des Stabes der Kaukasus-Armee vom 1. März, 9 Uhr abends. Unsere im Küstengebiet operierenden Truppen haben sich am 28. Februar des Hafens von Rhopa bemächtigt, was für die Türken in militärischer Hinsicht sehr wichtig ist. Keine Veränderung auf den anderen Fronten.

**Zur See.**

**Ein Unterseeboot versenkt.**

Berlin, 5. März. (K.-B.) Amtlich wird verlautbart: Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiraltät wurde das deutsche Unterseeboot „U 8“ in der Nähe von Dover zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes v. Behndke.

**Ein Dampfer in Flammen.**

London, 5. März. (K.-B.) Nach einer Lloydsmeldung aus Alicante steht der belgische Oeltankdampfer »Tiflis« in Flammen. Fünf Personen sind ums Leben gekommen. Fünf sind verletzt.

**Ein Schiffsunglück.**

London, 5. März. (K.-B.) Wie die »Times« berichten, stieß gestern der Dampfer »Cornich Coast«, mit einer Ladung Zement von Rochester nach Liverpool unterwegs, in Morsey mit dem erbooteten deutschen Dampfer »Joanette Woermann« zusammen und sank. Der Kapitän und fünf Mann ertranken.

**Die Blockade Englands.**

**Eine dänische Zeitungsstimme.**

Kopenhagen, 4. März. (K.-B.) »Politiken« schreibt: Deutschland hat die amerikanische Note in fast allen Punkten sehr entgegenkommend beantwortet. Umso mehr überraschender wirkt es, dass die englische Regierung, sobald sie von dem Plane Wilsons Kenntnis erhielt, ihren Beschluss, Deutschland völlig abzusperren, kundgegeben hat. Mit Spannung erwartet die Welt die Lösung des unheilvollen Rätsels, das Asquith mit seiner Erklärung im Unterhause Amerikas und der übrigen Welt gestellt hat.

Wenn die Verbündeten den ganzen Seehandel nach und von Deutschland tatsächlich verhindern, so bedeutet dies die Aufhebung aller völkerrechtlichen Regeln mit einer Ausnahme, nämlich der, dass die Kaperei völlig frei ist. England und Frankreich opern wichtige völkerrechtliche Grundsätze. Was gewinnen sie?

**Aus dem Inland.**

**Graf Tisza beim Kaiser.**

Budapest, 5. März. (K.-B.) Aus Wien meldet das Ungar. Korr.-Bureau: Graf Tisza wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen, konferierte sodann mit dem Minister des Aeußern Burian und dem Grafen Stürgkh.

**Requisition der Maisvorräte in Ungarn.**

Budapest, 5. März. (K.-B.) — Meldung des Ungar. Korr.-Bureaus.) Das Ackerbauministerium hat die Requisition der nichtangemeldeten Maisvorräte angeordnet. Die Requisition wird von den Verwaltungsbehörden durchgeführt, welche auch mit der Feststellung des Haus- sowie des landwirtschaftlichen Bedarfes betraut sind.

**Aus Italien.**

**Erdstöße.**

Rom, 4. März. (K.-B.) Heute abends gegen 6 Uhr wurde in Florenz, Bologna, Modena, Forli und Faenza ein ziemlich starker Erdstoss verspürt. Schäden sind nicht zu verzeichnen.

**Aus Frankreich.**

**Weitere Erhöhung des Ausgabebetrages an Staatskasscheinen.**

Paris, 4. März. Der »Temps« meldet: Finanzminister Ribot wird in der Kammer den Gesetzentwurf einbringen über die weitere Erhöhung des Ausgabebetrages an Staatskasscheinen, der bisher mit 3½ Milliarden Francs festgesetzt war.

**Aus Amerika.**

**Vertagung des Kongresses.**

Washington, 5. März. (K.-B.) Der Kongress wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

**Amerikanische Maßnahmen gegen den Waffenschmuggel.**

Kopenhagen, 5. März. Nach einer Meldung der »National Tidende« aus London berichten die »Central News« aus Washington: Das Repräsentantenhaus nahm ein Gesetz an, das die Macht des Präsidenten erweitert, damit er Beeinträchtigungen der Neutralität verhindern könne. Danach kann der Präsident Zollbeamte anweisen, Schiffen, die in amerikanischen Häfen landen, die Zollscheine vorzuenthalten, wenn er Grund hat, anzunehmen, daß das Schiff Munition für die kriegsführenden Mächte mitnehme.

**Grubenunglück.**

Loyland (Westvirginien), 5. März. (K.-B.) 171 Bergleute wurden infolge einer Gasexplosion in der Grube eingeschlossen. Ausbrechendes Feuer hinderte das Rettungswerk. Nur zwei schwerverletzte Arbeiter wurden geborgen. Für die übrigen wird das Schlimmste befürchtet.

**Vom Tage.**

**Bosnisches Moratorium.** Durch das Gesetz vom 30. Jänner 1915 ist das bosnische Moratorium bis 31. Mai 1915 verlängert worden. Das neue bosnische Gesetz hält sich mit einigen Abweichungen an den Wortlaut des letzterlassenen österreichischen Moratoriums. Nähere Auskünfte erteilt die Handels- und Gewerbekammer in Graz Interessenten ihres Sprengels.

**Errichtung einer Maiszentrale für Oesterreich.** Man telegraphiert aus Wien, 2. d. M.: Auf Grund der zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung gepflogenen Verhandlungen ist die Ueberlassung von Getreide und Mehl aus den ungarischen Vorräten zu gewärtigen. Insbesondere kommt hierbei auch der Mais in Betracht. Behufs Durchführung der erforderlichen Transaktionen wurde vom Ackerbauministerium ein besonderes Bureau, »Maiszentrale«, errichtet, dessen Aufgabe darin besteht, gemäß den Grundfögen kaufmännischen Gebarens die betreffenden Maisquantitäten aus der Hand des in Ungarn mit dem staatlichen Einkaufe betrauten Konsortiums zu übernehmen, dann die Waren nach Oesterreich zu transportieren, diese in Mälzereien und sonstigen geeigneten Etablissements trocknen zu lassen und schließlich den einzelnen Mälzern zuzuföhren. Die Abgabe des gewonnenen Maismehles fällt in den Wirkungskreis der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt, zu welcher die Maiszentrale im Verhältnisse der Kooperation steht. Mit der Leitung der Maiszentrale wurde der Großindustrielle, Handelskammerat Fritz Mendl, betraut. Die Abrechnung und Kassagebarung wird von der Anglo-Oesterreichischen Bank besorgt.

**Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande.** Der Eingangskurs für die in der Markwährung auszuföhrenden Postanweisungen nach Deutschland wird ab 5. März 1915 mit 100 Mark gleich 135 Kronen 14 Heller (100 Kronen gleich 74 Mark) und der Eingangskurs für die in der Frankenwährung auszuföhrenden Postanweisungen nach Italien, sowie die Postanweisungen für Kriegsgefangene, Internierte und Konfiskierte mit dem gleichen Tage mit 100 Franken gleich 120 Kronen festgesetzt.

**Vorzügliche Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung.** Wie das k. k. Telegraphenkorrespondenzbureau vernimmt, hat der Unterrichtsminister gestattet, daß jene Lehrpersonen, welche im Frühjahrstermin 1915 die Lehrbefähigungsprüfung für die allgemeinen Volksschulen oder Bürgerschulen abzulegen beabsichtigten, zu dieser Zeit jedoch ihrer militärischen Dienstleistung obliegen müssen, bereits in einem früheren Termine zur Ablegung dieser Prüfung zugelassen werden können. Desgleichen soll diesen Lehrern die im Militärbedienste zugebrachte Dienstzeit behufs Zulassung zu den gedachten Prüfungen so eingerechnet werden, als wären sie auch in dieser Zeit in ordentlicher Verwendung gestanden. Hierdurch wird vielfachen, in den Lehrkreisen gehegten Wünschen Rechnung getragen.

**Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 7. März um halb 11 Uhr vormittags und um halb 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche Via della Spicula 3.**

**Spende des Damenkomitees für Kriegsfürsorge Pola.** Das hiesige Damenkomitee für Kriegsfürsorge hat am 4. d. M. dem k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, in Wien für unsere im Felde stehenden Soldaten 4000 Kronen als Spende übermittelt.

**Bitte des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge.** Das Präsidium des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge bittet die gesamte Bevölkerung Polas, der Sammelbüchsen des Roten Kreuzes, deren Inhalt zur Hälfte Kriegsfürsorgezwecken gewidmet ist, sowie sonstiger Spenden nicht zu vergessen, da die Anforderungen für unsere im Felde stehenden, ferner besonders für die verwundeten oder kranken und sodann zeitlich erwerbsunfähigen Soldaten stets größer werden.

**Verteuerung des Bieres.** Nun ist auch bei uns das Bier teurer geworden. Die Sache wäre an und für sich nicht so verwunderlich, wenn es nicht die begleitenden Umstände wären, die einen tiefen Biss in manche geschäftstüchtige Seele tun lassen. Von den Brauereiern nämlich wurde ein Aufschlag von 3 Kronen für den Hektoliter verfügt, unsere Depostiteure aber machten daraus einen Aufschlag von 5 Kronen, stiegen also beinahe um das Doppelte! Diese Erhöhung wird man schwerlich rechtfertigen können; nur der Wunsch, den am hiesigen Plage ohnehin großen Nutzen noch um ein Bedeutendes zu vergrößern, scheint die Veranlassung zu diesem prozentuell außerordentlich hohen zweiten Aufschlage zu sein, der einem unwillkürlich das jüngst erlassene Wuchergesetz in Erinnerung ruft. Noch wäre gegen diese Erhöhung nichts zu sagen, wenn die Lage unserer Depostiteure so trift wäre; aber das gerade Gegenteil ist der Fall! Und was wird die Folge dieses wenig lebenswürdigen Vorganges sein? Daß die Wirte den Aufschlag auf die Konsumenten überwälzen, so daß diese also noch mehr als früher zu bezahlen haben! Etwas mehr Rücksicht hätten die jetzt arg geplagten Konsumenten doch wohl verdient!

**Gerichtliche Auktionshalle, Via Arena 2.** Am 6. März 1915 werden um 3 Uhr nachmittags Wäsche und gebrauchte Männerkleider veräußert.

**Klassenlotterie.** In der k. k. priv. österr. Kreditanstalt, Filiale Pola, sind Lose für die vierte Klasse, für welche dieziehung am 9. und 11. März l. J. stattfindet, zu begeben. Dasselbst sind noch freie Lose erhältlich.

**Vom Landesauschusse für Isten.** Der Landesauschuss beschloß, den Direktor des landwirtschaftlichen Institutes Dr. Johann Cucovich und den Sekretär des Landeskulturales Anton Fontanot als Landesdelegierte in das Kuratorium der landwirtschaftlichen Schule, Stiftung Angelo Ceccon in Dignano, zu entsenden.

**Die Approvisionierung von Parenzo.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erklärte der Vorsitzende gegenüber den von mehreren Seiten erhobenen Klagen, daß die Gemeinde des östere seit August 1914 Getreide und Mehl ankaufte, die Bürgererschaft jedoch diese Gelegenheit nicht benützen wollte. Auch in der letzten Zeit werden 600 Meterzentner Getreide und einige hundert Meterzentner Mehl und Mais angekauft, die in Völsbe eintreffen werden. Um den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenzukommen, wird es nötig sein, zu diesem Zwecke einen eigenen Fonds zu bilden, wozu der von der landwirtschaftlichen Kasse eröffnete Kredit von 30.000 Kronen und der von ihr gewährte Beitrag von 2500 Kronen benötigt werden wird: Dies wurde einstimmig genehmigt und beschlossen, daß die Gemeinde einen Beitrag von 2500 Kronen leiste. Weiter wurde ein fünfgleideriger Ausschuss zum Studium der gegen die Teuerung zu unternehmenden Schritte eingesetzt.

**Von der elektrischen Zentrale in Trieste.** Die städtische Gasanstalt, die die Stadt auch mit Elektrizität versorgt, hatte einige Maßnahmen getroffen, die ihr gestatteten, von der Belastung der Bevölkerung abzusehen. Den Verhältnissen entsprechend, hatte sich der frühere Reingewinn von über einer halben Million Kronen in einen Abgang von nahezu dreiviertel Millionen verwandelt. Jetzt wurde mit den Elektrizitätswerken des Sponzo für ein halbes Jahr ein Vertrag abgeschlossen, nach dem diese der städtischen Zentrale von Anfang März an während der Nacht von 11 Uhr abends bis 6 Uhr früh die für die nächtliche Beleuchtung der Stadt nötige Elektrizität liefern werden. Der Anschluß der Leitungen ist bereits nächst dem Stabikimento Tecnico Trieste erfolgt. Auch die Werkstätten des österreichischen Lloyd werden von den Elektrizitätswerken des Sponzo versorgt werden. Der Gemeindevorstand hat den einseitigen Anschluß der Leitungen gestattet, um die Gefahr zu vermeiden, daß der Lloyd die Drohung, seine Werkstätten zu schließen; verwirkliche. Die Gemeinde hat sich jedoch das Recht vorbehalten, für die künftige Elektrizitätslieferung an die Stelle der Elektrizitätswerke zu treten.

**Eine Trieste—Fola—Pirano.** Der diese Linie bedienende Dampfer wird von nun an von Trieste um 4 Uhr statt um 3 Uhr nachmittags auslaufen.

**Die Regelung des Wildbaches Fugnan bei Muggia** dürfte endlich in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden, was auch wegen der öffentlichen Gesundheit sehr zu wünschen wäre. Der Landesauschuss hat seinerzeit beschlossen, in der nächsten Landtagsagung die Gewährung eines Beitrages von 10.000 Kronen zu beantragen. Auf Drängen des Bürgermeisters von Muggia, Bertoldi, gab der Landesauschuss dem dortigen Gemeindevorstand bekannt, daß er bereit sei, den Betrag flüssig zu machen, wenn die Regierung ein Gleiches tue. Dem Bürgermeister Bertoldi ist es nun gelungen, bei der Regierung die Gewährung eines vorläufigen Beitrages von 5000 Kronen — als erste Rate — durchzusetzen.



**Die flämische Sprache — belgische Verkehrssprache.**  
Aus Brüssel, 2. d. M., wird gemeldet: Von jetzt ab wird die flämische Sprache auch im Briefverkehr Belgiens mit Deutschland, den Niederlanden, dem Großherzogtum Luxemburg und Oesterreich-Ungarn zugelassen. — Damit hat die deutsche Verwaltung in Belgien eine in nationalpolitischer Beziehung wichtige Verfügung getroffen. Obwohl mehr als die Hälfte der Bevölkerung Belgiens den flämischen Dialekt — eine Art des Niederdeutschen — spricht, war die französische Sprache als Belgiens Amts- und Gesellschaftssprache herrschend. Aus der Verfügung der deutschen Verwaltung Belgiens ist zu ersehen, daß man der ganz unbedingten Bevorzugung des Französischen ein Ende zu machen gedenkt und den Flämen Belgiens zu ihrem nationalen Rechte verhelfen will.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 64.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Reichenbach.  
Garnisonsinspektion: Rittmeister Badl vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.  
Verzillige Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Dr. Marudjino.

### Weiterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. März 1915.

#### Allgemeine Uebersicht:

Im der Monarchie und an der Adria bewölkt, schwache veränderliche Winde. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache meist südwestliche Winde, wärmer.

Bebenbericht: Gestern 7 Uhr 57 Min. 6 Sek. abends Beginn einer schwachen Nahbebenaufzählung. Größte Phase 7 Uhr 57 Min. 43 Sek. abends. Wirkliche Bodenbewegung in Pola 0.03 Millimeter, Herd-Entfernung 200 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.5

2 " nachm. 764.9

Temperatur um 7 " morgens 1.5

2 " nachm. 10.3

Regenüberschuß für Pola: 203.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.5°.

Ausgegeben um 3 Uhr 15 nachmittags.

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Kohleneinschiffungszulage der Besatzung S. M. Yacht „Käthi“ . . . K 10.—

Zusammen . . . K 10.—

bereits ausgewiesen . . . 5624.32

Totale . . . K 5634.32

Abgeführt . . . 5418.45

Abzuführen . . . K 215.87

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1—50 des „Roten Kreuzes“ vom 20. II. bis 5. III.:

- Unteroftiziersheim Marinekaserne 30 K 69 h; Restaurant Blobner 50 h; Gasthaus Zic 18 h; Restaurant Werker 1 K 65 h; Gasthaus Nardin 25 h; Hotel „Adria“ 24 h; Restaurant „Narodni Dom“ 1 K 1 h; Kino „Leopold“ 3 K 5 h; Gasthaus Sipesky 23 h; Bahnhofrestaurant 3 K 10 h; Kantine Infanteriekaserne 86 h; Hotel „Imperial“ 6 K 33 h; Gasthaus Canorino 2 K 10 h; Café „Europa“ 1 K 15 h; Café „Miramar“ 1 K 3 h; Hotel „Piccolo“ 45 h; Café „Specchi“ 34 h; Drogerie Paulusch 65 h; Frühstückstube Sillich 1 K 42 h; Café „Municipio“ 3 K 14 h; Gasthaus Bolha 12 h; Restaurant Gabrian 6 K 76 h; Restaurant „Stadt Salzburg“ — K — h; Frühstückstube Curto 58 h; Frühstückstube Donato Cozzio 15 K 21 h; Café Rauch 1 K 29 h; Papierhandlung Krmpotić 1 K 63 h; Café „Secession“ 26 h; Hotel Styria 7 K 18 h; Gasthaus Radessich 5 h; Restaurant Ritter — K — h; „Casino Commerciale“ 40 h; Café „Eden“ 17 h; Papierhandlung Costalunga 2 K 29 h; Café „Commercio“ 2 h; Restaurant „Miramar“ — K — h; Kino „Edison“ 1 K; Gasthaus Marineschwimm- schule 84 h; Gasthaus Raibar 20 K 5 h; Mode- waren-geschäft Fröhlich 78 h; Marinekasino 5 K 60 h. — Zusammen 122 K 60 h.

## Kino „Minerva“

Heute

wird die berühmte und viel bewunderte Künstlerin HENNY PORTEN in dem schönen und originellen Film

# „Das Opfer“

Drama aus dem Seewesen

aufzutreten. Dieser Film dürfte sicherlich wegen der künstlerischen Darstellung seitens HENNY PORTEN, als auch wegen seiner Originalität das größte Interesse finden. 606

### Rudolf Krahnigs Artillerie-Humoresken.

Hauptmann Fingal, Hauptmann Fingals Batterie, Gegen die Langeweile. Bei den Kaiserlichen und anderen, à K 2.—. Ferner Anekdoten von demselben, 5 Bündchen à 30 Heller.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, zu vermieten. Auskunft Via Siffano 10, Geschäft. 605

Ein möbliertes Zimmer mit zwei Betten, Küche und Wasser, sofort zu vermieten. Via Carducci 57. 608

Schöne Wohnung mit 5 Zimmer, Kabinett, Badezimmer und Küche zu vermieten. Via Castropola 47. 48

Ein Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Siffano 7, 2. St. 611

Schönes zweifensstriges möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Arena 40, 2. St. 595

Villenwohnung (Via Santorio 7), bestehend aus vier Zimmern, Küche, Nebentokalen und Gartenstück, zu vermieten. Auskunft beim Verwalter, Via Carducci 45 (Advokaturkanzlei). 591

#### Zu mieten gesucht:

Villenwohnung, 2, eventuell 3 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör, für sofort zu mieten gesucht. Zuschriften an die Administration. 609

Zwei elegant möblierte Zimmer mit Klavier für sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 577

#### Offene Stellen:

Deutsche Bedienerin wird gesucht. Via S. Michele 82. Vorzusprechen zwischen 12½ und 2 Uhr nachmittags. 598

Abwaschmädchen für Restaurant gesucht. Eintritt sofort oder in 10 Tagen. Anzusprechen in der Administration. 596

#### Stellengesuche:

Anständiges 18jähriges Fräulein wünscht hier in einem besseren Hause als Stubenmädchen, eventuell Köchin, unterzukommen. Gefl. Zuschriften an E. Proksch, Wien, 2. Bez., Vorgartenstraße 203, 2. St., T. 14. 603

#### Zu verkaufen:

Wegen Abreise gebe ich ein Bett, zwei Feldbetten, Geschloß und Sparherd um Spottpreis ab. Nur vormittags. Via S. Michele 28, Villa Jorgo. 610

Eleganter, fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Via Lacea 51. 601

Dampfmotor mit Petroleumheizung 1½ HP billig zu verkaufen. Piazza Altighieri 10. 42

#### Verschiedenes:

Schlaffen hört! Strömt herbei! Fröhlich. 607

Skizzen aus dem Kriegshofquartier.

Von Maler Ludw. Koch. K 4

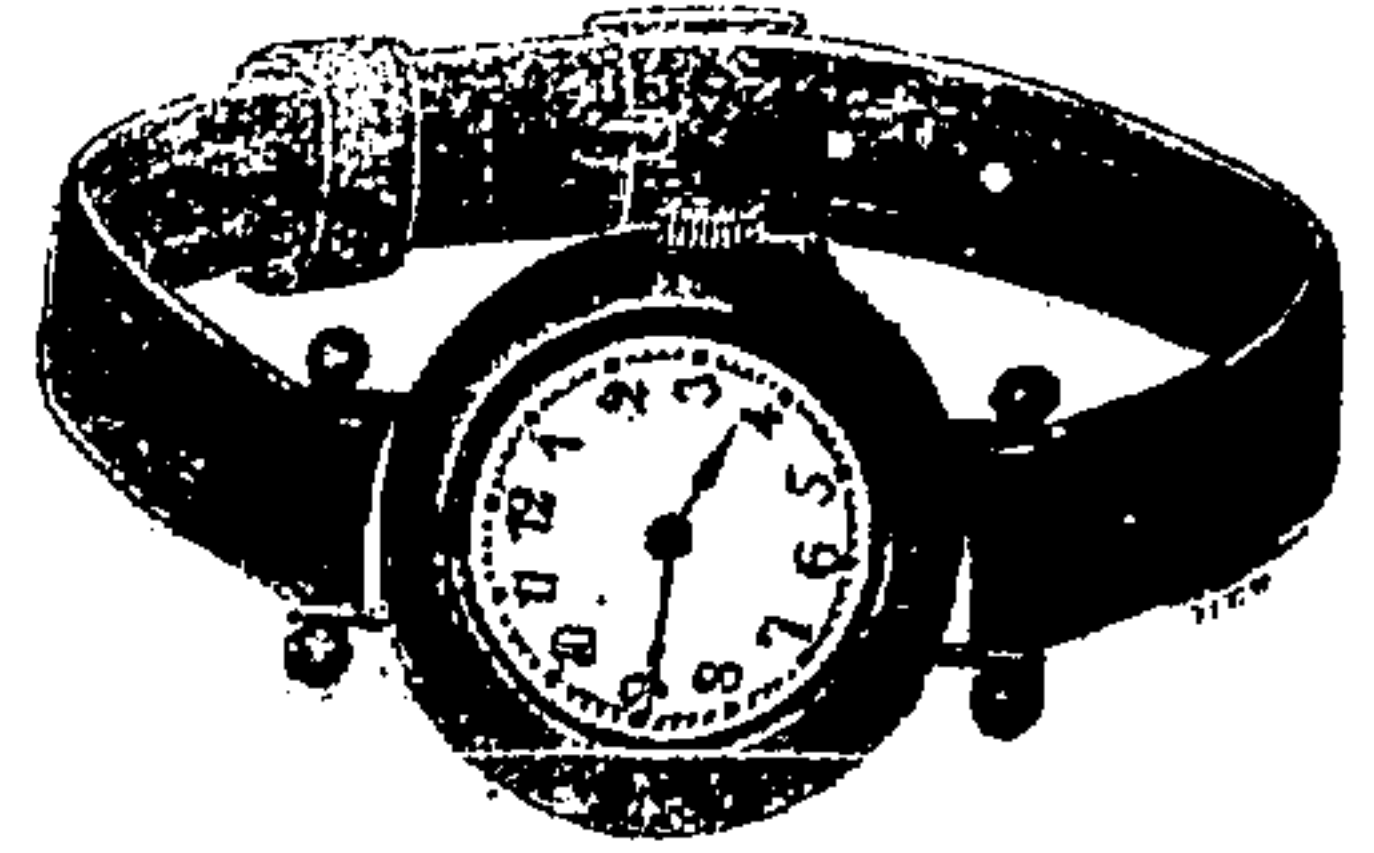
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Braceletts beste Schweizer Fabrikate

in grösster Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

**K. JORGO**  
Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beiglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt mit Radium K 34.—; in Nickel K 10.—; in Metall emailliert K 11.—; in Silber K 15.—; in Stahlgehäuse K 11.—; in Gold-Double K 12.— und 15.—; in 14 kar. Gold mit Gold-Bracelett K 56.—, 60.—, 80.—, 100.—.  
Preisliste umsonst. 10

## Politeama Ciscutti

Heute Samstag, den 6. März

### Kinovorstellungen

mit nachstehendem, spannendem Programm:

Nur für Erwachsene!

### Der Mälarsee.

Hochinteressante Naturaufnahme.

### Das schwache Geschlecht.

Lustspiel.

### Der Roman am Gartenzaun.

Lebensbild.

### Die Freuden der Ehe.

Urkomisch.

Normale Preise!

Deutscher Text!

Die Vorstellungen finden statt: um 3, 4.30, 6 und 7.30 Uhr p. m.

Millionen

gebrauchen gegen

# Husten

Halserkelt, Katarrh, Verschleimung  
Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

6050

not. best. Beugnisse von Ärzten und Privatien verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Patet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermer, Costantini, Robino, Ricci, Carducciolo und Petronio; bei Droguisten: Tomlin, Carlini, Alfonso Antonelli und Bulani. Apoth. Bernabelli in Dignano, Apoth. Cambusso in Parenzo, Droguerie Nov. Rocchi in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Casto in Parenzo. 29